



Zum Tod von Lothar Klatt am 8. Juni 2011

Es war eine kleine verschworene Dreiergemeinschaft, die sich unter der kreativen Leitung von Heidi Kück (Berlin) im Internet um die Belange von La Riada, dem Steingarten an der Nordspitze von Formentera kümmerte: Im Oktober 2002 trafen sich Lothar Klatt (Kiel) und Johannes Schultz (München) im Haus von Irene, die mit dem Fischer Antonio in einem kleinen Haus an der Straße zwischen Es Pujols und La Savina, lebte. Nach einer durchzechten Nacht entstand ein Briefwechsel, der sieben Jahre dauern sollte, der immer intensiver wurde und der fast kein Thema ausließ. Thema Nr. eins war immer wieder La Riada, das Bauwerk von Johannes.

Auch Heidi hatte La Riada besucht, war begeistert vom Ort und von der Art dieser Landschaftsgestaltung. Eigens dafür installierte sie die Webpräsenz riada.de. So kamen drei Menschen zusammen, deren Gemeinsamkeiten im Schreiben, im Umgang mit künstlerischer Kultur und aus gegenseitiger Zuneigung bestanden. Die Website „La Riada“ bezeugt das bis heute.

Lothar Klatt erwies sich schnell als ein äußerst schreibgewandter, humorvoller und bis in die Tiefe recherchierender Journalist. Obwohl von Haus aus ein studierter Volkswirt war er lieber Praktiker als Akademiker. Das blieb so sein Leben lang. Er war ein Manager und am liebsten managte er den eigenen Haushalt in der auch heute noch ungewöhnlichen Position eines Hausmannes. Die Verbindung zu Johannes und Heidi war bestimmt durch eine langsam wachsende Freundschaft. Lothar war kein „schneller Duz-Freund“, er ging bedacht auf Menschen zu. Dann aber war er mehr als „Gut-Freund“ und konnte solche Freundschaften pflegen, obwohl alle drei sich niemals zusammen getroffen haben. Zwischen Lothar und Johannes ergab sich eine lebhaft Korrespondenz, voller Witz, mit fast kabarettistischen Zügen, Frotzeleien und dem gesunden Schuss Humor, so dass man glauben konnte, hier ist eine dieser „Männerfreundschaften“ entstanden. Die beiden hielten nie mit ihrer Meinung hinterm Berg. Ein kleiner Ausschnitt aus einem Brief von Lothar an Johannes am 15.8.2009 bezeugt das:

„Lieber Johannes, nie würde ich behaupten, du wärst stur wie ein Esel (aus unserer Bundeshauptstadt würden von der gemeinsamen Freundin evtl. andere Töne zu hören sein). Du hast allerdings die Ruhe weg – genau wie ein Esel -, sonst könntest du nicht stundenlang die schönsten Skulpturen bei La Riada aufschichten. Trotzdem: ein Esel bist du nicht.“

Auch mit Heidi pflegte Lothar jahrelang einen direkten und unterhaltsamen Mailkontakt. Beide lernten sich sehr zu schätzen als Menschen, die zu vielen Themen die gleiche Einstellung hatten und einen ähnlichen Sinn für Humor, den man getrost als „rabenschwarz“ bezeichnen kann.

Doch was bei den besten Ehen vorkommt, trat dann im Laufe des Jahres 2010 bei diesen Freundschaften ein: sie schliefen sang- und klanglos, ja ohne Begründung und Erklärung ein. Lothar ging seinen eigenen Weg, ihm getreu zur Seite seine Frau Sabine, mit der er seit 1986 verheiratet war. 2011 war Silberhochzeit angesagt.

Sieben Jahre Freundschaft waren wohl genug. Es hätten höchstens zwei Jahre mehr werden können. Am 8. Juni 2011 starb Lothar nach kurzem Aufenthalt in einem Krankenhaus an Lungenkrebs. Die Nachricht traf Heidi und Johannes völlig unvermutet, wie das meistens so ist, wenn jemand stirbt, der nur 58 Jahre alt wurde und dem man keine Krankheit ansah.

Lothar bleibt immer im Gedächtnis als ein guter Freund, der eine gerade Linie vertreten hat, nie an der Sache vorbeiredete und dies in einer Art tat, die ihn unvergessen macht.